

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

10.6.1785 (Nr. 69)



Mit Hochfürstl. Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 6. May.

Seitdem die Russen sich der Krimm bemächtigt haben und des Vortheils der freyen Durchfahrt im Kanal von Constantinopel genießen, steigt hier alles im Preis, weil wir durch die bewilligte Abtretung gedachter Halbinsel an Rußland, eine von unsern Vorrathskammern verlohren haben. Zugleich nimmt auch die Handlung anderer Nationen immer mehr ab. Die Französischen Kaufleute, welche wegen der Nähe des Havens zu Marseille die größten Vortheile von dieser Handlung zogen, führen jetzt laute Klagen, da sie den Nutzen für die Transporte ihrer inländischen Waaren und Produkte den größten Nutzen zustiefen sehen. Letztere haben die Schifffahrt an den hiesigen Küsten fast ganz in ihrer Gewalt und es ist bekannt, daß sie 50 bis 60 Procent an den Waaren gewonnen haben, die sie seit einiger Zeit nach Alexandria brachten.

Venedig, vom 27 May.

Da die Friedensvorschläge von dem Bey zu Tunis nicht angenommen worden, so hat der hohe Rath an den Befehlshaber unsers Kriegsgeschwaders, Ritter Emo, den Befehl gefertigt, mit 10 Kriegsschiffen und Fregatten, auch 6 Schebecken, Bombardier- und andern Schiffen die wichtige Festung Gulletta am Golfo von Tunis, welche dieser Stadt zur Beschützung dient, so zu berennen, daß nicht ein einziges Schiff, um welcher Nation es auch immer seyn möge, ein- noch auslaufen könne. Von dieser Entschließung hat man auch den hier residirenden fremden Gesandten und Ministern Nachricht gegeben. Auch sind in dieser Absicht dem Ritter Emo 15,000 Zechinen übermacht worden.

Wien, vom 28 May.

Nach den neusten Berichten aus Constantinopel vom 8. d. M. kündigen die von der Ottomannischen Hoforte zu Wasser und zu Land betreibende Rüstungen nichts anders, als einen nahen Krieg an. Der Kapitan Pascha betreibt mit ganz besonderm Eifer die Ausrüstung von 2 Geschwadern, deren eines für den Archipel, das andre aber für das schwarze Meer bestimmt ist und die Landtruppen häufen sich an den untern Gestaden der Donau immer mehr zusammen, woraus man dann ganz deutlich sieht, daß die beiden Kaiserhofe von dem halben Mond bedroht werden. Da überdies die herrschende Parthey des Grosadmirals von dem Musti und dem Ulimas immer mehr angefeuert wird, so befindet sich der friedfertige Sultan in keiner der besten Lage und lauft Gefahr, wenn die Gährung vollends allgemein werden dürfte, selbst in seinem Serail nicht mehr sicher zu seyn. Inzwischen halten sich beide Kayserl. Minister ganz stille und begnügen sich, alles, was sie sehen, an ihre Höfe zu berichten. Der Petersburger Hof, welcher der Krimm halber ganz auffer Sorgen zu seyn scheint, lenkt nach und nach seine Hauptmacht gegen die Ufer des Meeres, läst aber nebenbey eine Flotte von 15 Linien- schiffen zu Kronstadt ausrüsten, die sich im Mittelandischen Meer mit jener der Republic Venedig vereinigen soll und dieses wird dann der Zeitpunkt seyn, wo die bereits geschlossene geheime Allianz zwischen beiden Mächten kund gemacht werden wird. Die Republic Ragusa scheint gleichfalls auf diesen Zeitpunkt zu warten, um sich dem Türkischen Tribut zu entziehen und dem Sultan, wie Kayser Heinrich dem Atilla statt der Dukaten vielleicht einen schädigen Hund zu schenken.

Ungeachtet aber an diesem Anschein zum Krieg glaubt man doch nicht immer, daß der König von Frankreich sich alle Mühe geben werde, den so feierlich bereiteten Kriegsschauplatz in der Levante zu zernichten, so wie man seinen wahrhaft freundschaftlichen Verwendungen die Vernichtung jenes zu verdanken hat, der seiner Eröffnung in den Niederlanden so nahe war. Man sieht also vor, daß die nun bekannte Denkart Sr. Majestät des Königs von Frankreich und seine aufgedeckte Neigung, das Band der Freundschaft mit Oesterreich nicht entzwey schneiden zu wollen, die Politik verschiedner Höfe in kurzem umstimmen müsse. Heute früh gegen 4 Uhr sind Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung des Grafen Ernst Kauniz von hier nach Pisa über Mailand und Florenz abgereist und um 6 Uhr ist Höchstendenselben der Königl. Neapolitanische Gesandte Ritter Somma nach Pisa gefolgt. Alle Zubereitungen zu Laxenburg sind daher abgesagt worden. War jemals eine Reise des Monarchen geheim geblieben, so ist es diese und, um nicht verrathen zu werden, traf er in vergangner Nacht alle Anstalten dazu selbst in Person. Denn gestern Abend bey der Zurückkunft aus dem Augarten befahl Sr. Majestät den Reiskwagen zurecht zu machen und Postpferde zu bestellen. Heute früh um 4 Uhr wurde eingespannt, der Kaiser saß ein und befahl nach Italien zu lenken. Der Zweck dieser Reise ist, um den König und die Königin auf eine angenehme Art zu überraschen und um sie einzuladen, mit hieher zu kommen. Um die Ueberraschung noch vollkommner zu machen, schickten Sr. Majestät noch am Montag einen Euboten nach Florenz ab, um den König einzuladen und sich zu entschuldigen, daß wichtige Staatsgeschäfte Höchst dieselbe verhindern, diese Einladung in Person zu vollziehen. Sr. K. K. Majestät haben dem General Grafen von Kauniz das vakante Anton Colloredo'sche Regiment, dem Herrn Prinzen von Württemberg das Kauniz'sche Infanterieregiment, dem vierten Prinzen von Postava Erzherzogen Alexander Leopold, das vakante Berliching'sche Kavallerieregiment ertheilt und, weil bey den Hausregimentern jedesmal ein Miteigenthümer angestellt ist, bey letztem den Herrn Generalmajor, Baron Lilien, zum Miteigenthümer ernannt. An das Kaiserl. Königl. Ingenieurcorps ist bereits der Befehl ergangen, in Kroatien und Slavonien die Distrikte der Gränzregimenter ökonomisch aufzunehmen. Man wählt bereits zu diesem Geschäft die Mappeurs, lauter Zöglinge der beyden Militär Akademien, wovon aber die meisten bey den K. K. Regimentern bereits als Officiere angestellt sind. Indessen ist Herr General Geneyne, der bey dem K. K. Hofkriegsrath Referent der die Gränztruppen betreffenden Geschäfte

ist, schon seit einem Jahr beschäftigt, jeden Distrikt derselben zu bereisen und die Ruralökonomie, wie auch den Handel und Industrie in denselben in bessern Gang zu bringen. Dieser würdige Kriegsmann, ein Genfer von Geburt, ist einer von den schöpferischen Genien, die mit einem Blick alles umfassen, über alle Hindernisse sich hinsetzen, ganz Ordnung, ganz Harmonie sind. Er hatte die zu Pancsova neu angelegte Deutsch-illirische Militärkolonie als Oberster in Zeit von 2 Jahren in den blühendsten Zustand der Ruralökonomie gesetzt und ward deswegen bey dem Tod des vorigen Referenten von Sr. Maj. zu diesem wichtigen Posten befördert. Es ist Lust, diese Militärkolonie mit Pflug und Waffen beschäftigt zu sehen. Man denkt unter den alten Römern zu seyn und ihre Officiere, waren Kenner des Vortruppendienstes, bewundert jedermann, der sie sieht, in der Musse des Friedens, Lehrer des Ackerbaus, der Bienenzucht, der Seidenkultur, der Schaafzucht zu seyn. Was in dem Geschäft der Republik Holland bisher den größten Verschub gemacht hatte, war dies, daß die Holländer statt 12 Millionen die Sr. Maj. der Kaiser verlangen, nur zu 6 Millionen sich erklärt hatten. Da nun der Kaiser auf der Forderung von 12 Millionen beharrt, so wird das Marschandiren sein Ende haben und vielleicht jetzt schon der Preliminarvergleich unterzeichnet seyn. Allem vorüberziehenden Kriegsgewölk ungeachtet, glaubt man doch, des Königs von Frankreichs Majestät würden den in der Levante so feuerlich zubereiteten Kriegsschauplatz mit äußersten Kräften zu zernichten suchen, wie man seinen wahrhaft freundschaftlichen Verwendungen die Zernichtung desjenigen zu verdanken hat, der seiner Eröffnung in den Niederlanden so nahe war. Man glaubt sich in dieser Vermuthung um so weniger zu irren, als man jetzt sicher weiß, daß die vom Berliner Hof so eifrig betriebne Zustandsbringung eines angetragnen Bündnisses mit Frankreich durch die Gegenbemühungen unsers Hofes nun gänzlich gescheitert ist. Man sieht vor, daß die bekannte Denkart Sr. Maj. des Königs von Frankreich und seine klar aufgedeckte Neigung, das durch Kaunizens und Choiseuls Meisterhände so fest geschlungne Band der Freundschaft mit Oesterreich nicht entzwey zu schneiden, die angenommne Politik verschiedner kleinerer Höfe in kurzem völlig umstimmen müsse.

Von der Donau, vom 30 May.

Allem Anschein nach, ist die Beendigung des Streits, den Oesterreich bisher mit Holland gehabt, nur ein Theil jenes großen Staatsgrundrisses, dessen Vorlegung seit einem Jahr in den vornehmsten Kabinetten von Europa so gewaltige und wichtige Bewegungen veranlaßt hat, die bisher nur zum Theil noch erklär-

bar sind. Gewiß aber schwingt sich nun bald wieder ein neuer Punkt dieses Grundrisses empor, am wahrscheinlichsten die Krönungssache eines römischen Königs. Wie sich die dabei interessirten, oder interessirt glaubenden Höfe in dieser Sache benehmen werden, läßt sich mit Gewißheit nicht vorhersehen. Frankreichs sichtbare Theilnehmung an dem fortwährenden Wohlfeyn des Hauses Oesterreich läßt alles zu Gunsten des jungen Erzherzogs und Großprinzen Franz von Toskana hoffen: aber Königl. Preussischer Seits scheint man immer noch einigen Anstand zu befürchten; der friedlichen Durchsetzung dieser Sache nicht ganz gewiß zu seyn. Der Aufenthalt der kroatischen und sclavonischen Freiregimenter in Oberösterreich; im Innviertel von Bayern so nah an der Grenze von Böhmen; die an so viele Regimenter ergangnen Befehle, sich eben so für das Feld, als Lustlager bereit zu halten, sind Anzeigen, daß man den Preussischen Monarchen noch nicht ganz in Oesterreichs Interesse gezogen, für den glücklichen Ausschlag dieser Angelegenheit gewonnen habe. Das Gerücht von Abtretung des wälischen Tyrrols an Venedig, gegen das venetianische Friaul erhält sich noch immer, dürfte auch wohl mit der Zeit zur Ausführung kommen.

London, vom 31 May.

Das Unterhaus des Parlaments hat am 27ten dieses die Auflage auf die Jagdgerechtigkeit eingestellt, dagegen diejenigen, so Jagdhunde und Jagdstinten halten, die Jäger ausgenommen, mit 2 Pf. Sterl. hingegen die Jäger mit 10 Schill. 6 Pence jährlich belegt. Jeder Miethbesitzer soll für seine jährliche Erlaubniß 1 Pf. Sterl. auch für jede Kutsche und 4 räderigen Wagen 1 Pf. Sterl. für die 2 räderigen aber 10 Schill. entrichten. Am 30ten ward das immerwährende Handlungssystem zwischen Engelland und Irland, so nunmehr aus 20 Artikeln besteht, wieder vorgenommen. Herr Fox und verschiedne andre Glieder äusserten, diese wichtige Angelegenheit möchte auf die künftige Sitzung verlegt werden; allein, 87 Stimmen wider 40 brachten es dahin, daß die Sache jetzt zum Schiedspruch kommen müßte. Nach geschener Berlesung der Punkte wurden verschiedne Abänderungen darin getroffen, die Motion aber, daß der Ueberschuß der erblichen Einkünfte Irlands zu dem allgemeinen See = Aufwand sowohl bey Friedens = als Kriegszelten bestimmt werden sollte, verworfen. Das Haus saß bis um halb 5 Uhr früh folgenden Tags und man ward einig, daß die Angelegenheit dem Oberhaus in einer Konferenz eröffnet werden würde. Der Marquis von Graham hat den Auftrag, um die Unterredung mit den Pairs über dieses wichtige Geschäft anzufuchen

Die Sache dürfte allenfalls einer Kommission zur Entscheidung anheim gestellt werden.

Paris, vom 31. May.

Erfahrung bildet freylich die besten Lehrer. Die Gräfin von G. . . die durch ihre Erziehungsbücher so bekannt ist, hat plötzlich ein junges Fraucnzimmer für ihre Tochter erkannt, welches die Frucht einer zärtlichen Zuneigung zu einem französischen Herzog war und bisher in London aufgezogen ist. Man sagt, der Vater habe der jungen Dame 100000 Thaler zur Aussteuer bestimmt. Der Graf von G. . . will begreiflicher Weise nicht zugeben, daß sie seinen Namen führen soll. Zu Havre de Grace kamen die beyden daselbst in Garnison liegenden Regimenter Bresse und Voitou, in einen so heftigen Streit, daß über 40 Leute auf beyden Seiten durch diese Schlägereyen getödtet wurden. Das Regiment Bresse ward von Havre weggenommen und das Regiment Picardi von Brest an seine Stelle gesendet. Die Regimenter Brin und Blasois aus Flandern gehen auch nach Brest und man glaubt, eins von ihnen sey nach Ostindien bestimmt.

Der Graf von Grassé ist gefährlich krank. Sein Arzt hat indessen noch gute Hofnung. Eine Gesellschaft reicher Privatpersonen hat sich erboten, eine neue Brand = Affecurations = Casse nach dem Fuß der Londner zu errichten, welches Anerbieten vermuthlich von der Regierung angenommen werden wird, zumal verschiedne hiesige Grosse, worunter auch der Herzog von Chartres, ihre Hotels und Palläste bereits in London versichern lassen.

Düsseldorf, vom 2 Juny.

Hiesige Stadt genießt nun das sehnlichst erwartete Glück, Se. Kurfürstliche Durchlaucht ihren gnädigsten Herrn in bestem Wohlfeyn zu besitzen. Dem Vernehmen nach wird in künftiger Woche eine glänzende Zusammenkunft in Koblenz seyn; indem außer den daselbst anwesenden Durchlauchtigsten Kurfürsten von Trier, der, vermittelten Frau Kurfürstin von Baiern, der K. H. Prinzessin Kunigunde von Sachsen und Pohlen, auch Ihre K. K. H. der Prinz Albert von Sachsen Teschen und die Erzherzoginn aus Brüssel, desgleichen Se. Kurfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Herr, daselbst eintreffen werden.

Berg = op = Zoom, vom 2. Juny.

Die Unterhandlungen sind gehemmt. Sich in Muthmaßungen deshalb einzulassen, würde vergeblich seyn. Es ist allgemein bekannt, daß die Kassen der Provinz erschöpft, Privatleute nicht geneigt sind, Geld vorzuschießen. Vielleicht brächte man es zu Stand, ein Anlehn zu erhalten, allein, 12 Millionen, wovon man nicht abstehn will und zugleich Deputirte nach

Wien zu schicken, bevor etwas abgeschlossen werden soll, sind harte Punkte. Einige Bedenkzeit . . . und dann werden wir sonder Zweifel alles bewilligen. Wir wollen die Zufriedenheit haben, unsre Beschämung in die Länge zu ziehen, dieselbe, so spät es immer möglich ist, zu unterzeichnen. Ein Traktat, wodurch das Vaterland gerettet wird, kan nie zur Schande gereichen. Sieht sich unsre Republik zu schwach, warum sollte sie es mit einer überlegnen Macht aufnehmen. Wo Kanonen donnern, muß man entweder mit fürchterlichem Krachen darauf antworten, oder das Haupt neigen, um nicht zerschmettert zu werden.

Brüssel, vom 2. Juny.

Den aus Wien eingegangnen allerhöchsten Befehlen zufolge, werden die K. K. Truppen auf folgende Art verlegt werden, nemlich: die Burmsier Husaren nach Turnhout und Hogstraten; Toscana nach Wesmaels; Arberg nach Bierre, Westerloos und Geel; Coburg nach Dieft und Sichern; Lattermann nach Tirlemont; Preiß nach Löwen; Kainitz nach Mecheln; Lillier nach Löwen; Bender, Ligne, Clairfait nach Antwerpen; Deutschemeister nach Alost; das von Steirische Freycorps nach Herve und Henri Chapelle; Murray nach Gent; Vierzet nach Brüges und Ostende; die Grenadier von Murray und von Kainitz nach Termonde; die Grenadier von Vierzet nach Brüssel. Der General, Graf von Harrach, nimmt sein Quartier zu Wesmaels; der Freyherr von Lillien zu Dieft; der Graf von Alton zu Löwen; der Freyherr von Stade und der Graf von Colkredo zu Mecheln. Alle hieroben benennete Regimenter und insonderheit diejenigen, welche ihre Besatzungsplätze verwechseln, sind befehligt, ihre Sachen so einzurichten, daß sie innerhalb 24 Stunden aufbrechen können.

Haag, vom 3. Juny.

Zu Maastricht wird der Befestigungsbau dergestalt bekrichen, als wenn der Stadt ein Angriff bevorstünde. Dasselbst will man auch den Oesterreichischen General Lehentier mit einem starken Detaschement gesehen haben, der die Fortificationen zu recognosciren schien. Herr Baron von Kinkel, General-Sec-Adjutant ist sogleich nach seiner Ankunft von London, (wohin er von des Prinzen Erbstatthalters Durchlaucht abgeschickt war) nach Berlin abgereist: Man sagt, es sey eine Vermählung zwischen Sr. Durchlaucht des Prinzen Erbstatthalters Prinzessin Tochter, Louisa und dem Fürst-Bischoff von Osnabrück auf dem Tazet. Der Verzug wegen Schließung der Friedens-Unterhandlungen beruht eigentlich in der Geldbestimmung. Auch sind einige Provinzen dargegen, daß man unsre eigne Besetzungen, nemlich Maastricht, von Sr. Majestät dem Kayser erkaufen solle. Zu Waunoyor,

been in Overysel brannten neulich 8 Häuser und 9 grosse mit Torf angefüllte Scheuern ab, wovon nicht das Mindeste, auch keine Mobilien, gerettet worden.

Antwerpen, vom 3. Juny.

Nach besondern Berichten, sind am 30sten verwichnen Monats verschiedne mit Bomben, Kugeln und andern Kriegsbedürfnissen betrachtete Küstwagen durch Brüssel nach Mecheln gefahren. Vermuthlich kommen dieselben aus Luxemburg durch den Ardennerwald über Namur. Das zu Brüssel in Besatzung liegende Fußregiment Bender hat, gleich den übrigen K. K. Truppen in Brabant, den Befehl, sich marschfertig zu halten. Aus Kuremonde wird gemeldet, daß in dem dasigen sehr geräumigen Kloster der aufgehobnen Karthäuser Magazine und Quartier für eine große Anzahl Reiterey zurecht gemacht werden.

Cleve, vom 4. Juny.

Privatbriefe aus dem Haag melden, daß man daselbst den Inhalt der jüngsthin von dem Königlich Französl. Botschafter, Marquis von Verac, übergebenen Denkschrift zwar in ein ewiges Dunkel einzuhüllen sucht; allein, es scheint nichts sichrer zu seyn, als daß in gesagter Denkschrift ausdrücklich darauf gedrungen werde, die Republik möge durch Bewilligung der verlangten Summe die Frrungen mit dem K. K. Hof eiligst zu Ende bringen. Dermalen sticht es sich bloß um ein Ab- oder Aufschlagen und dieses wird nicht wenig Mühe kosten, zumal, wenn es wirklich, wie versichert wird, um 24,000,000 zu thun ist. Freylich sollen in dem Vertrag nur 12,000,000 festgesetzt werden, bloß um den leidenden Theil zu schonen. Die 12 übrigen Millionen will man sich so einhändigen, ohne etwas davon in gemeldetem Vertrag merken zu lassen, so, daß es niemand, als der Beutel der Holländer gewahr würde. Auch den Zeitungsverfassern will man ein Wörtgen davon ins Ohr raunen, weil das Leute sind, die gut schweigen können und so ein Geheimniß bloß in der alten und neuen Welt auszuposaunen g.wohnt sind.

Düsseldorf, vom 4. Juny.

Heute, um 7 Uhr früh, sind Sr. Kurfürstliche Durchl. mit 4 sechsspännigen Wagen von hier nach Benrath abgefahren, von wo Höchstdieselbe gegen 5 Uhr, Nachmittags, wieder zurück eintrafen. Am 6ten gedenkt der gnädigste Landesfürst, sich nach Ratingen zu erheben. Künftigen Dienstag, den 7ten dieses, werden unsre Truppen, sowohl Infanterie als Reiterey, bey Goltzheim unweit Kayferswerth ein Lustlager beziehen. Auch das Konstablercorps wird sich dabei einfunden und im Feuer exerciren. Die Generalität ist wirklich heute dahin abgegangen, um den Platz in Augenschein zu nehmen.